

4. Ostersonntag 2020: Der Herr ist mein Hirte!

Wer ist Jesus? Wie möchte Er für uns da sein? Was möchte Er uns ermöglichen? Was müssen wir dazu beitragen? Auf diese Fragen, gibt der heutige Guthirt-Sonntag und das Evangelium eine wohlthuende Antwort: *Jesus ist der Hirt der Schafe. ... Die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme. ... Sie werden Weide finden.* Denn so sagt Jesus: *Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.* Solche Vertrautheit, Nähe, Fürsorge und *Leben in Fülle* möchte Jesus auch uns heute schenken. Das geschieht, wenn wir *auf seine Stimme* hören und *Ihm folgen*. Gehen wir dem nun nach.

Ein guter Hirte ...

Ein guter Hirte kennt jedes einzelne Schaf persönlich mit Namen. Er kümmert sich um jedes seiner Schafe. Er weiss um seine Stärken und Schwächen. Wenn ein Tier verletzt oder krank ist, dann pflegt er es. Seine Schafe können sich darauf verlassen, dass er alles tun wird, damit sie das bekommen, was sie zum Leben brauchen. Genau so kennt Jesus mich. Er weiss, wie es mir geht, worunter ich leide, was mir Angst macht, was ich ersehne. Er kennt alle meine Bedürfnisse.

Dem Hirten gehen die Schafe über alles. Er setzt alles daran sie zu beschützen. Selbst wenn ein Feind so stark ist, dass sogar der Hirte mit seinem Leben in Gefahr ist, denkt er nicht daran zu fliehen und seine Herde zu verlassen. Er verteidigt sie, er schützt sie unter Einsatz seines eigenen Lebens.

Genauso bin auch ich Jesus ein Herzensanliegen. Er will mich vor allem Bösen beschützen und bewahren. Dafür hat Er Sein eigenes Leben hingegeben.

Eine andere wichtige Aufgabe des Hirten ist es, die Schafe zu leiten. Er zieht mit ihnen von Weide zu Weide. Er steckt das Feld ab, in dem sie sich frei bewegen können. Auf dem Weg zur nächsten Weide geht der Hirte voran. Er weiss, was seinen Schafen gut tut. Er weiss, dass die Schafe den Weg nicht selber finden würden. Denn manchmal müssen sie auf dem Weg zur neuen Weide ein ganzes Stück lang durch eine raue Gegend gehen, wo es nichts zu fressen gibt und die Füße weh tun. Würde man die Schafe fragen, würden sie wohl umkehren wollen, zurück zu den alten abgegrasteten Wiesen. Nur der Hirte weiss, dass es nicht mehr lange dauert, bis man nach der schwierigen Strecke wieder auf eine neue gute Wiese trifft. Deswegen braucht er manchmal auch seinen Hirtenhund, um die Schafe aus ihrer Bequemlichkeit herauszutreiben.

Genauso will Jesus auch uns und mir persönlich als guter Hirte vorangehen. Er will mich dorthin führen, wo saftige Wiesen sind und ich Nahrung für mein Leben finde. Er will mir in allen Situationen und allen Beziehungen den guten, heilbringenden Weg zeigen. Notfalls kann er auch „seinen Hund schicken“, damit ich nicht an falschen Orten stehen bleibe, mich verliere oder blind in einen Abgrund stürze.

Eine weitere Eigenschaft des Hirten besteht darin, dass er einfach da ist. Die meiste Zeit steht der Hirte einfach bei seinen Schafen. Er wirft ein wachsames Auge auf sie und ist einfach da. Tag und Nacht wacht er über sie.

So darf ich wissen: Jesus ist da. Er schaut auf mich Tag und Nacht und behütet mich.

Psalm 23

Dieses Vertrauen in die Fürsorge des guten Hirten zeigt Psalm 23 sehr schön.

Der Herr ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen. Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser. Meine Lebenskraft bringt er zurück. Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen. Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich. Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, übervoll ist mein Becher. Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang und heimkehren werde ich ins Haus des Herrn für lange Zeiten.

Der gute Hirte bewahrt uns nicht vor Herausforderungen, vor Durststrecken, vor Schwerem, vor Leid, ... Er will uns vielmehr in all dem zur Seite stehen, uns Hilfe, Trost und Kraft geben. Das habe ich in diesen Tagen wieder neu erfahren. Ein Freund von mir hat nach langer schwerer Krankheit seine Frau,

die er über alles liebte, verloren. Ein grosser Schmerz! Er sagte: 'Noch nie habe er so viel geweint, wie in diesen Tagen. Der Schmerz ist sehr gross. Doch, es sind keine Tränen der Verzweiflung. In diesen Tränen sind Trost, eine innere Süsse, eine Dankbarkeit und ein tiefer Frieden gegenwärtig'. Ja – Jesus als der Gute Hirt schenkt mitten in Trauer und Schmerz, Trost und Frieden.

Durch die Türe Jesu gehen ...

Wie öffnen wir uns der Hirtensorge Jesu? Wir haben es schon gehört: Unser Beitrag besteht darin, wie ein Schaf mit dem Hirten lebt, so in Gemeinschaft mit Jesus zu leben, auf Seine Stimme zu hören und Ihm zu folgen. Das erklärt Jesus mit dem Bildwort aus dem heutigen Evangelium: *Ich bin die Türe; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden.*

Wir sollen durch Jesus in den Stall hinein- und hinausgehen. Durch Jesus heisst: So wie Er es möchte, aus Seinem Geist und aus Seiner Gnade heraus, in Seiner Haltung, ... sollen wir mit dem Leben, mit den Mitmenschen umgehen. Wenn wir das tun, dann wandeln sich Situationen. Dann werden wir *Weide finden*.

Das kann nun aber auch sehr Schwieriges beinhalten wie wir in der Lesung aus dem 1. Petrusbrief gehört haben. Petrus nimmt darauf Bezug, dass wir, obwohl wir recht handeln, dennoch Böses und Unrecht von Menschen erfahren. Das trifft uns und tut weh. Unsere spontane Reaktion ist: Wir lehnen uns dagegen auf. Ärger, Wut und Zorn steigen in uns auf. Am liebsten würden wir zurückzahlen und uns in einer Form rächen. Diese spontane Reaktion ist menschlich verständlich.

Doch nun geht es darum, durch die Türe Jesu in diese Situation hineinzugehen. Das heisst zu fragen: Wie möchtest Du Jesus, dass ich mich nun darin verhalte? Wie siehst Du Jesus diese Situation? Durch die Augen Jesu kommt ein neues Licht. So schreibt Petrus: *Es ist eine Gnade, wenn jemand deswegen Kränkungen erträgt und zu Unrecht leidet, weil er sich in seinem Gewissen nach Gott richtet. Ist es vielleicht etwas Besonderes, wenn ihr wegen einer Verfehlung Schläge erduldet? (1 Petr 2,19-20)* Und dann in der heutigen Lesung: *Geliebte, wenn ihr recht handelt und trotzdem Leiden erduldet, das ist eine Gnade in den Augen Gottes.*

Was für eine Antwort! Was für eine Überraschung! Das, was wir am liebsten nicht hätten, – nämlich Leiden als Folge unseres rechten Verhaltens, – sei eine Gnade in den Augen Gottes. Gnade, also etwas, wodurch Gott uns beschenken will. Das scheint uns unfassbar!

Und dann weiter: *Dazu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Spuren folgt. ... Als er geschmäht wurde, schmähte er nicht; als er litt, drohte er nicht, sondern überließ seine Sache dem gerechten Richter.* Ein paar Verse später ergänzt Petrus: *Vergeltet Böses nicht mit Bösem oder Schmähung mit Schmähung! Im Gegenteil: Segnet, denn dazu seid ihr berufen worden, dass ihr Segen erbt. (1 Petr 3,9)* Nicht zurückzahlen, sondern unsere Rachedgedanken loslassen. Das Gericht ganz Gott überlassen und stattdessen das tun, was unser Beitrag ist: Segnen! Gutes wünschen, Gutes erbitten, Gutes über Menschen sagen, die uns Unrecht getan haben. Das ist unsere Aufgabe. Eine gewaltige Herausforderung, die wir nur aus dem Geist Jesu in uns tun können, weil unsere Gefühle so anders reagieren. Wenn wir aber dem Geist Jesu in uns folgen, dann werden wir Segen erben und selbst, wenn man uns Böses antut, *Weide finden*.

Deshalb – folgen wir Jesus dem guten Hirten nach!

Der Herr ist mein Hirt

In welcher Situation wir uns und ich mich persönlich befinde, Jesus lädt uns alle heute ein, unser Vertrauen in Seine Hirtensorge zu erneuern, damit wir tiefer Seine Hirtenliebe und Seine Fürsorge erfahren können. Wir können dies jetzt z.B. mit dem ersten Wort von Psalm 23 zum Ausdruck bringen: *Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen*“ (Ps 23,1). Danke Jesus für dieses Wort. Ich nehme Deine Zusage, dass mir nichts fehlen wird in Anspruch. Du sorgst für mich, was auch immer kommt. Ich werde genug am Nötigsten haben. Du willst mir in allen Situation Leitung und Führung geben. Du stehst mir in allem Schweren zur Seite. Danke Jesus, ich habe das bereits erfahren und vertraue darum: *Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang und heimkehren werde ich ins Haus des Herrn für lange (ewige) Zeiten.* Danke, bist Du und bleibst Du mein guter Hirte! Amen